

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 77.

Donnerstag den 5. Juli

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Herr Tuchmacher Wottl. Renz von Hertenbach ist als Agent der Feuerversicherungs-gesellschaft Helvetia in St. Gallen für Mobilien-Versicherungen im Oberamtsbezirk Nagold bestätigt worden.

Den 4. Juli 1866.

R. Oberamt.
Bölg.

2/2 Gunningen,
Oberamt Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindefagd wird am Freitag den 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr, wieder auf 3 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 30. Juni 1866.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Junger.

Privat-Bekanntmachungen.

Den Landwehrmännern des Bezirks Nagold.

Kameraden!

Die Preußen sind unter der Anführung ihres vom Großmuthschwindel und Eroberungssucht geblendeten Königs wie Straßenräuber in unsere deutschen Bruderländer eingebrochen, um die deutsche Nation zu knechten. Das preussische Volk selbst stellt dieser alles Völkerecht mit Füßen tretenden, junkerlich übermüthigen Regierung seine Söhne zur Verfügung, weil es mit dieser Schandthat einverstanden ist.

Kameraden! schon ist deutsches Blut durch deutsches Schwert vergossen worden, und mit Schmerz ergreift der Geschichtschreiber die Feder und bezeichnet das preussische Volk als das Rainsvölk des neunzehnten Jahrhunderts. Gedenket der Jahre 1848 und 1849 und es wird euch klar sein, was uns erwartet, wenn wir unter das preussische Tyrannenjoch gerathen.

Kameraden! in kurzer Zeit werden auch wir am heiligen Kampfe für unsere Freiheit, für unsere Existenz und das Wohl unserer Lieben Theil nehmen, um gleich unsen schon kämpfenden Brüdern das preussische Tyrannenjoch von uns ferne zu halten, deßhalb sei unsere Losung:

„Das Schwert zur Hand
für Freiheit, Recht und Vaterland!“

Ein Landwehrmann.

Nagold.

Turn- und Wehr-Verein.

Versammlung Freitag den 6. Juli im Local.
Besprechung der Wehr-Frage.

Auch Nichtmitglieder des Vereins werden dringend eingeladen, sich zur Erörterung dieser bei der stets wachsenden Gefahr des Vaterlandes dringenden Frage zur Versammlung einzufinden.

Nagold.

Die verehrlichen Mitglieder des Ausschusses des Bezirks-Bohlthätigkeitsvereins werden auf nächsten

Freitag den 6. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

zu einer Sitzung im Rathhaussaale hier eingeladen, um vorzugsweise über die Bedürfnisse der bedrängten Zeitverhältnisse zu berathen.

Den 30. Juni 1866.

Vorstand Dekan Freibofer.

2/2

Wildberg.

Milchschweine-Verkauf.



Unterzeichnete verkauft am Montag den 9. Juli, Vormittags 8 Uhr, 14 Stück Bernhäuser Schweine.

Schweine.

R. Widmaier,
Mittelmühlbesitzerin.

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenhaig.
Kernbrod	8 Pf. 30 fr.	28 fr.
Mittelbrod	„ 26 fr.	— fr.
Schwarzbrod	„ 22 fr.	— fr.
1 Kreuzerweck schwer	5 Q. 2 D. 5 Q. 3 D.	— fr.
Hammelfleisch	1 „ — fr.	— fr.
Ochsenfleisch	1 Pf. 13 fr.	— fr.
Rindfleisch	1 „ 9 fr.	12 fr.
Kalbheisch	1 „ 12 fr.	11 fr.
Schweinefleisch mit Speck	14 fr.	14 fr.
ditto ohne Speck	12 fr.	13 fr.
Butter	1 Pf. 25 fr.	— fr.
Rindschmalz	1 „ 32 fr.	— fr.
Schweinschmalz	1 „ 26 fr.	— fr.
Eier 7 Stück	8 fr.	— fr.

Unterrichts-Anerbieten.

Mehreren Aufforderungen zufolge wird der Unterzeichnete nächsten Donnerstag den 5. Juli Course in gewerblicher Buchführung, Wechsellehre u. dergl. in dem ihm durch die Gefälligkeit der hiesigen Behörden eingeräumten Schulklokale beginnen. Er ladet die Herren Meister des Gewerbebestandes, Gehülften, Lehrlinge, sowie auch erwachsene Töchter jeden Standes und die Herren Lehrer zur Theilnahme ein. Die Methode der Buchführung ist ebenso einfach als klar und vollkommen den Anforderungen des neuen Handelsgesetzes entsprechend. Anmeldungen wollen bei Herrn Dekan Freibofer, den Herren Louis Sautter und Wilhelm Hettler gemacht werden.

Der Course beginnt heute Donnerstag den 5. Juli, und finden die Unterrichtsstunden statt für Erwachsene Morgens 5 Uhr und Abends 8 Uhr, für Damen Mittags 2 Uhr, für Lehrlinge Abends 7 Uhr. Unterrichts-Gonorrat für den ganzen Course 3 fl., für Unbemittelte ermäßigt.

Nagold, den 30. Juni 1866.

Louis Schmidt,

Lehrer der Handelswissenschaft aus Stuttgart.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, alle unsere Freunde, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 10. Juli

in einem Glase Wein in das Gasthaus zur Engel daber freundlichst einzuladen.

Carl Gerlach, Bierbrauer,

Sohn des Israel Gerlach, Wezaers von Adelingen,

Christine Magdalene Kirn,

Tochter des f. Delers Kirn daber.



S a i t e r b a d .

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier unserer Kinder
Christian und Jakobine
laden wir Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 10. d. Mts.
in das Gasthaus zum Löwen hiemit freundlich ein.
Den 4. Juli 1866.
Jakob Peter Furch, Wehrgemeister,
Georg Conzelmann, Lecker und Rechner.

3/2

D ä z i n g e n ,
Oberamts Böblingen.

Müller-Gebrüders-Gesuch.

Unterzeichnete nimmt einen jungen Bur-
schen von ordentlichen Eltern, welcher das
Müllerhandwerk zu erlernen Lust hätte, in
die Lehre auf.

Müller Graf.

Zu der W. B. Kaiser'schen Buchhand-
lung ist zu haben:
Das illustrierte Thierarzneibuch für Land-
wirthe und alle Hausthierbesitzer, sowie
für Thierärzte, von Dr. W. Zipper-
len, Oberamtschierarzt und Regiments-
pferdearzt, mit 200 Holzschnitten nach
Fleischhauer und Schnorr. In 6-8
Heften à 18 fr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 30. Juni 1866.			Altenstaig, 27. Juni 1866.			Freudensdorf, 16. Juni 1866.			Calw, 16. Juni 1866.			Lüdingen, 29. Juni 1866.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	454	439	421	5	445	436	—	—	—	430	421	348	444	439	436
neuer	—	—	—	—	6	6	550	543	536	557	544	5	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saber	412	43	4	424	421	418	430	420	412	430	424	412	424	418	412
Gerste	440	433	430	430	428	420	—	—	—	—	—	—	—	412	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	540	515	5	—	—	—	—	—	—
Weggen	—	—	—	518	517	515	—	—	—	418	—	—	—	—	—
Bohnen	—	5	8	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
 am 28. Juni 1866.
 Pflözer fl. 936—30
 Br. Friedr. v. fl. 954 1/2—56 1/2
 Doll. 10 fl. St. fl. 936—39
 Rand-Dukaten fl. 524—27
 20 Franken-St. fl. 913—14
 Engl. Sovereigns fl. 11 3/4—34
 Dollars in Gold fl. 22 1/2—26 1/2

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 4. Mai. Von Stuttgart wurde uns heute ein dort kursirendes, stark geglaubtes Gerücht mitgetheilt, das, wenn auch vorerst die Sache der Wahrheit entbehren mag, doch immerhin ein Zeichen ist, mit welchem Misstrauen man gegen einzelne Bundesgenossen gestimmt ist. Dieses Gerücht lautet nach unserem Urtheile: „Baden läßt unsere Truppen in Bruchsal nicht mehr durch, sagt sich vom Bunde los. Ganze Ulmer Garnison sofort nach Mühlacker. Sigmaringen soll von Baden besetzt werden. Baiern will auch nimmer mitthun.“ Später wurde das Gerücht wegen des Durchmarsches dahin motiviert, daß solcher wegen angeblichen Wagenmangels verweigert worden. Baiern sei aber jedenfalls schwierig, sagt unser Correspondent diesen Mittheilungen bei.

Stuttgart, 30. Juni. Seit letzten Donnerstag sind die letzten Truppen, Infanterie und Reiterei, von Stuttgart in das Feld abgerückt, welchen unmittelbar darauf der Generalstab folgte. Auffallenderweise fanden diese Auszüge in so stiller Weise statt, wie es kaum bei einem gewöhnlichen Herbstmanöver der Fall sein kann. Das Publikum merkte und wußte oft gar nichts davon, während seine Brüder und Söhne doch in einen ernsten und blutigen Krieg ziehen und hier ein patriotischer Akt des Abschieds, an welchem das Volk Theil nimmt und die Stimmung des Soldaten hebt, doch so sehr am Platz gewesen wäre. Kein Wunder, wenn bei dem Militär, abgesehen, so lange es bei Bier und Wein lag, keine sehr gehobene Stimmung herrschte. Ganz anders in Baiern, Oestreich und Preußen, dort wurden die Auszüge Anlaß zu Demonstrationen von Seiten des Volkes, nur die Württemberger rückten ab, als ginge es nach Gmünd oder Urach zu den Schießübungen. Gestern hat auch die Kriegskasse Stuttgart verlassen; die Gelder und was dazu gehört, sind in zwei Wagen verpackt. (T. Chr.)

Stuttgart, 3. Juli. Die gestern Abend abgehaltene Bürgerversammlung faßte behufs der möglichst baldigen Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung im ganzen Lande nachstehende Beschlüsse: 1) Die Regierung zu bitten, so rasch als möglich, trotzdem wir uns mitten im Kriege befinden, ein Gesetz über militärische Jugendzucht und allgemeine Volksbewaffnung mit Zugrundlegung des schweizerischen Milizsystems auszuarbeiten und einem sofort nach dem Reichswahlgesetz einzuberufenden Par-

lament der bündeltreuen Mittel- und Kleinstaaten, eventuell dem württembergischen Landtag vorzulegen. 2) Alle wehrfähigen Männer des Landes aufzufordern, angesichts der dem Vaterland drohenden Gefahren, in freiwillige Wehvereine zusammenzutreten, behufs gemeinsamer Bewaffnung und Einübung der nöthigsten militärischen Bewegungen und Fähigkeiten. 3) Ein provisorisches Wehrekomitee zu wählen, welches den Antrag erhält, die gemeinsame Bewaffnung und Einübung der Wehvereine nach Einem System zu vermitteln. Die Wehvereine, die im Lande bereits bestehen oder sich bilden werden, fordern die Versammlung auf, sich diesem Komitee anzuschließen und dasselbe nöthigenfalls durch Delegirte zu beschicken. 4) Die Versammlung legt eine Liste auf, in welche sich diejenigen einschreiben, welche dem Stuttgarter Wehrekomitee beitreten oder Beiträge zu demselben zu leisten bereit sind. Außerdem erhielt der Antrag Hölders, das Wehrekomitee zu ermächtigen, sich mit dem ständischen Komitee für Bildung einer Bürgerwehr und mit den Vertretern der bereits bestehenden bewaffneten bürgerlichen Korps ins Einvernehmen zu setzen, die allgemeine Zustimmung. Die aufgelegten Listen erhielten sofort sehr zahlreiche Unterzeichnungen. (S. B. Z.)

Frankfurt, 30. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ist Prinz Alexander mit seinem Stabe nach Friedberg abgereist, wobin das Hauptquartier verlegt worden ist. — Nach dem Kampfe der hannoverschen Truppen bei Langensolza gegen die Preußen unter General v. Fließ wurde am 28. Juni früh von dem General v. Manteuffel unter folgenden Bedingungen die Capitulation angenommen: „Der König, der Kronprinz und ihr Gefolge dürfen einen beliebigen Aufenthalt außerhalb Hannover nehmen. Des Königs Privatvermögen bleibt zu seiner Verfügung. Die Offiziere und Beamte versprechen auf Ehrenwort, gegen Preußen nicht zu dienen, behalten Waffen, Pferde und Gepäck, sowie demnächst ihren Gehalt und ihre Kompetenzen; sie treten überhaupt der preussischen Administration Hannovers gegenüber in dieselben Rechte und Ansprüche, welche ihnen ihrer bisherigen Regierung gegenüber zugetanden. Die Unteroffiziere, Gemeinen liefern Waffen, Pferde und Munition an die vom Könige von Hannover zu bestimmenden Offiziere und Beamten ab, begeben sich in von Preußen zu bestimmenden Echelons mittelst Eisenbahn in ihre Heimath unter dem Versprechen, gegen Preußen nicht zu dienen; ihre Waffen, Pferde und sonstiges Kriegsmaterial werden von den oben besagten Offizieren und Beamten an preussische Commissäre über-

Frankfurt, 2. Juli. [Heutige Bundestags-Sitzung. Ditt-
zelle Mittheilung.] Von dem Gesandten der sächsischen Päuer
wurde die Erklärung gegeben, daß er für Sachsen-Koburg-Gotha
seine Thätigkeit in der Bundesversammlung einzustellen habe.
Eine ähnliche Erklärung erfolgte für Rens i. L. Dergleichen
brachte der Gesandte von Mecklenburg zur Kenntniß der Bun-
desversammlung, daß er bis auf Weiteres aus derselben abde-
rufen worden sei. Von der Bundesversammlung wurde nach dem
Antrage des Präsidiums auf die mehrfachen früheren Proteste
und Verwahrungen gegen ähnliche Austrittserklärungen Bezug
genommen. Von Seiten der Gesandten der 16. Stimme wurde
angeregt, daß Liechtenstein sein Kontingent zur Verteidigung
von Tyrol als deutschem Bundesgebiet zur Disposition gestellt
habe. Im Uebrigen wurden mehrere auf die Bundesfestungen
und andere militärische Verhältnisse bezügliche Beschlüsse gefaßt.
Von den Bayern erwartet man jetzt jeden Tag, daß sie
einen größeren Zusammenstoß mit den Preußen haben könnten.
Ohne Zweifel mit Rücksicht darauf ist am 2. Juli eine Prokla-
mation des Königs erlassen worden. Dieselbe bezeichnet als das
Ziel des Krieges: Erhaltung Gesamtdeutschlands als eines freien
und mächtigen Ganzen, gekräftigt durch den Bund seiner Fürsten
und durch nationale Vertretung seiner Stämme; Erhaltung Bayerns
als eines selbstständigen, würdigen Gliedes des großen deutschen
Vaterlandes.

Die Gemeindefollegien von München haben in Anbetracht
der ersten Zeiten beschlossen, in diesem Jahr das Oktoberfest
nicht halten zu lassen.

Kassel, 30. Juni. Die „Neue Frankfurter Zeitung“ ist
durch den preussischen Militär-Gouverneur in Kurhessen verboten
worden.

Küdesheim, 1. Juli. Bingen ist ganz in der Gewalt
der Preußen. Bis Rempfen stehen die Vorposten. In der letz-
ten Nacht machte man sich auf einen Ueberfall von Mainz gefaßt.
Während des Tages ist der Verkehr zwischen Binger-Brück und
Bingen ungebündert. Gestern und heute hatte Bingen einige
tausend Mann zu versorgen, einquartiert wurden sie aber nicht.
Die Speisen mußten nach Binger-Brück geliefert werden, wo stets
eine Anzahl kampirt. Vom 10., 30. und 25. Regiment standen
bisher dort einzelne Kompagnien. Der Verkehr zwischen hier
und Bingen ist auch wieder ungebündert. Die Preußen hoffen in
8 Tagen in Frankfurt zu stehen! Köme es in Bingen zum
Kampfe zwischen Preußen und Bundesstruppen, so könnte das
arme Bingen arg mitgenommen werden, da man es vom Ruy-
pertsberge aus zusammenschießen könnte. Seit 3 Tagen geht
dieses Gerücht in Rheinpreußen. (F. P.)

Gotha, 28. Juni. General v. Mantouffel ist in Mühl-
hausen mit 26,000, General v. Göben mit 22,000 Mann in
Eisenach angelangt. — Die bei Gotha stehende preussische Armee
soll nach eben hieher angelangten Nachrichten im Laufe des gest-
rigen Tags durch neue Truppen von Berlin aus, es heißt, in
30 Sonderzügen, verstärkt worden sein.

Gotha, 29. Juni. Es heißt, der König und der Kron-
prinz von Hannover haben ihr Ehrenwort versündigt, in diesem
Kriege nicht gegen Preußen zu kämpfen, ebenso die hannover'schen
Offiziere, welche die Seitengewehre behalten; die Mannschaften
sind entwaffnet und sollen in die Heimath entlassen werden.
Kriegsmaterial, Munition werden den Preußen übergeben.

Koburg, 1. Juli. Nachdem die Hannoveraner vorgestern
trotz ihrer tapfern Zurückweisung des preussischen Angriffes am
27. Juni, der Uebermacht weichen, den Preußen sich ergeben
haben, scheint die preussische Armee sich nach Süden wenden und
die in Thüringen konzentrierten bayerischen Truppen anzureisen zu
wollen. Die traurige Aktion wird wohl bei Weiningen ihren
Anfang nehmen, in dessen Nähe eine große bayerische Truppen-
macht aufgestellt ist.

Von den Koburg-Gothaern fielen nach dem Münch.
Corr. bei Langensalza Major v. Bestenbagen und 5 Lieutenants
samt beiläufig 300 Mann.

Der Kommandant der Weimaraner in Mainz ist nach
der Allg. Ztg. nach Hause entlassen worden, weil er erklärte,
nicht gegen Preußen kämpfen zu wollen. Die weimar. Soldaten
in Mainz, sagt derselbe Berichterstatter, lassen den König von
Preußen hochleben.

Berlin, 28. Juni. Ein Extrazug Berliner Aerzte, worun-

ter Geheimerath Freichs, nebst mehreren bairnbergigen Schwestern
sind auf die Nachricht, daß 1500 Hannoveraner verwundet und
ohne Pflege sind, vorige Nacht nach Langensalza abgegangen.

Berlin, 29. Juni. Der Minister des Innern sendet an
den Polizeipräsidenten von Köln über die Vorgänge in Böhmen
folgende Nachricht. Unsere Truppen in Böhmen sind in siegreichem
Vorrücken geblieben. Das 5. Armeekorps unter Steinmetz hat
das 6. und 8. österreichische Korps unter Erzherzog Leopold bei
Skalitz mit heldenmüthiger Tapferkeit von neuem angegriffen und
nach heißem Kampfe zum Rückzuge gezwungen. Das Gardekorps
ist über Trautenau und Pilsken vorgedrungen und hat das 10.
österreichische Armeekorps unter Gablenz total geschlagen; mehrere
tausend Gefangene, viele Geschütze und Kriegsmaterial sind in
unsere Hände gefallen. Die Ermattung der Truppen, die mit
unübertrefflicher Bravour gefochten, rettete den Feind vor gänz-
licher Vernichtung. Er verlor an Todten und Verwundeten 3
bis 4000, wir gegen 1000 Mann. Die Armee des Prinzen
Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des Generals Herwarth,
hat gestern Münchengrätz genommen. Der Feind zog sich auf
Kürstenbrück zurück und verlor 6—800 Gefangene, 2000 Mann
Todte und Verwundete. Unsere Verluste sind erheblich geringer.
Die hannoversche Armee hat heute früh 6 Uhr unter Annahme
der vom General v. Falkenstein gestellten Bedingungen die Waf-
fen gestreckt. —

Berlin, 30. Juni. Die Nachrichten aus Böhmen haben
hier eine sehr freudige Stimmung hervorgerufen. Das Publikum
strömte gestern vor das Palais des Königs und brachte endlose
Hochrufe aus. Der König erschien auf dem Balkon und hielt
eine Ansprache an das Volk. Heute ist derselbe zur Armee ab-
gereist. (K. Z.)

Der Fürst v. Hohenzollern hat an die Bewohner des
Herzogthums Nassau folgende in preussischen Blättern mitgetheilte
Proklamation erlassen, die wir als ein nicht unwichtiges geschicht-
liches Aktenstück und als einen Beitrag zur Kenntniß der preuß.
Operationspläne zum Abdruck bringen, trotz der darin enthaltenen
bedauerlichen Ausfälle gegen das 8. Armeekorps. Die Prokla-
mation lautet: „Seine Majestät der König von Preußen hat das
Schwert gezogen, um Deutschland vor dem Unglücke zu bewah-
ren, aus der Bahn einer glänzenden geistigen und materiellen
Entwicklung zurückzufallen unter die entnervende Herrschaft dyna-
stischer Interessen und einseitiger Sonderbestrebungen. Aber meines
Königs hochberziger Sinn wollte die zerstörende Last des Krieges
nur dorthin lenken, wo die Nothwendigkeit der Entscheidung es
forderte. Die reichen Länder, welche die preussische Rheinpro-
vinz umgeben, sehen ihre Gränze unberührt, ihren Handel un-
gestört, die Blüthe ihrer Felder unangetastet. In frevelhaftem
Uebermuthe verkennt aber das süddeutsche Armeekorps am Main,
zu welchem die nassauische Regierung ihr Kontingent gestellt hat,
den menschenfreundlichen, deutschen Sinn meines König und Herrn.
Truppen dieses Korps haben es gewagt, in den preussischen Kreis
Weglar einzurücken und durch diesen Schritt für mich die Noth-
wendigkeit herbeigeführt, Nassau als ein feindliches Land anzu-
sehen. Die Kolonnen meines königlichen Kriegsherrn marschiren
gegen den Main. Ich hoffe um des nassauischen Landes willen,
daß die Haltung seiner Bewohner keinen Zweifel darüber lassen
wird, daß sie nicht Theil haben an dem verblendeten Beginnen
ihrer Regierung. Düsseldorf, den 29. Juni 1866. Der königl.
preuß. General der Infanterie und Militärgouverneur der Rhein-
provinz und der Provinz Westfalen. Fürst zu Hohenzollern-Sig-
maringen.“ (S. M.)

Der Frl. Ptz. wird aus Koblenz geschrieben: Dem Ver-
nehmen nach sollen sämtliche zu Koblenz liegenden preussischen
Truppen rheinwärts dirigirt werden, um im Verein mit der
übrigen preuß. Streitmacht auf Mainz, resp. Frankfurt zu mar-
schiren. (?) Von Offizieren hört man die Aeußerung: Mainz und
Frankfurt müssen wir haben und werden es auch bekommen, koste
es, was es will. Für die von hier abziehenden Truppen werden
wir Mannschaften von den kleinen Fürstenthümern erhalten, die
Preußen treu geblieben sind.

Aus Mühlhausen wird gemeldet, die Hannoveraner hät-
ten 2000 Mann verloren.

Mühlhausen, 1. Juli. (Ueber Paris.) Der König von
Hannover ist nach Frankfurt abgereist. (T. d. S. M.)

Ueber die Kapitulation der Hannoveraner sagt der Temps:

Die Armee des Königs Georg hat sich dem General Rautenffel ergeben, der ohne Zweifel sie mit überlegenen Streitkräften umstellt hatte. Es ist dies eine ernste Schlappe für die Bundesarmee, für welche das hannoversche Corps ein wertvoller Zuwachs gewesen wäre und deren lange Unthätigkeit, gegenüber von einem Allirten, dem zu Hilfe zu kommen war, fast unerklärlich bleibt.

Ein Korrespondent des „Schw. M.“ sagt unter Anderem: Gleich rühmlich (den Hannoveranern gegenüber) ist die Haltung der Preußen. Ich habe mindestens 20 Leute aus den verschiedensten Provinzen, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gesprochen; alle möchten gerne gegen Oesterreich kämpfen, aber nur nicht gegen die Deutschen. Sie meinten noch jetzt, es sei gar nicht möglich, daß sie mit den Süddeutschen handgemein werden; gestern Abend sagte mir ein Unteroffizier mit Thränen in den Augen, er könne den Gedanken noch gar nicht fassen, auf die Deutschen zu schießen.

Die Wiener „N. fr. Pr.“ sagt am Schlusse eines mit „Finanzen im Kriege“ überschriebenen Artikels wörtlich: Wir kommen auf den Gedanken zurück, eine deutsche Bundesanleihe aufzunehmen und mit Hilfe dieser das Bundesheer, so wie die mit diesem verbündete kaiserliche Armee während der Kriegsdauer zu erhalten. Es ist nicht wohl nöthig, darauf des Näheren hinzuweisen, einen wie großen politischen Werth gleichzeitig eine solche Finanzmaßregel hätte, und auch dieses leuchtet Jedermann auf den ersten Blick ein, um wie viel leichter sich eine deutsche Anleihe placieren lassen wird, als die Anleihe irgend eines einzelnen deutschen Staates, Oesterreich mitgerechnet (!). Vom Bundespalaste zu Frankfurt a. M. weht die Triflore, die Truppen der Bundesarmee tragen die schwarzrothgoldene Binde, das ganze bundestreue Deutschland durchdringt das Bewußtsein, daß es Deutschland ist, das jetzt wider die preussische Sezession kämpft: also (dieses also ist höchst komisch!) müssen auch deutsche Reichsobligationen und die Mittel zum Kriege schaffen. Die Ausführung kann weder politisch noch technisch einem begründeten Bedenken unterliegen, und für den Erfolg kommt Alles darauf an, auch den guten Moment für die Emanation des Planes zu erwählen. Daß man einen solchen finde, dafür werden die Feldherren der kaiserlichen und der Bundesarmee zu sorgen haben.

Wien, 30. Juni. Die Postverbindung zwischen Wien und Prag ist gestört. Zahlreiche Prager treffen über Regensburg in Wien ein. — 1. Juli. Das erste Korps mit dem Korps der Sachsen wurde gestern von den Preußen zurückgedrängt. Das österreichische Heer hat sich demzufolge in der Richtung von Königsgrätz zurückgezogen.

Innsbruck, 25. Juni. Die Kaiserjäger haben heute Worms (Bormio) erklümt. Die italienischen Freiwilligen sollen gerade keinen heldenmüthigen Widerstand geleistet haben.

Wien, 1. Juli. Wie hiesige Blätter melden, rücken die Preußen gegen Prag vor. Der Bürgermeister von Trautenuan, Reichsrath Roth, wurde ins feindliche Hauptquartier abgeführt. Der König von Sachsen ist in Königsgrätz. Das tschechische Theater in Prag wurde geschlossen.

Wien, 2. Juli. Die Nationalbank hat ihre Filialien in Prag und Krakau stillt und die Bestände nach Wien zurückgezogen. — Unser Verlust in den vier Gefechts Tagen beträgt 15000 Mann (Tote, Verwundete, Vermisste). Die Preußen haben entsprechende Verluste. — Josephstadt wird beobachtet, scheint nicht belagert werden zu sollen. Die vereinigten preussischen Armeen dringen gegen Prag vor. Die Besatzung Josephstadt's machte einen erfolgreichen Ausfall.

Wien, 2. Juli, Abends. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Authentischen Nachrichten aus dem Hauptquartier der Nordarmee zufolge hat Feldmarschall Benedek aus strategischen Rücksichten für nothwendig befunden, Stellung zwischen Königsgrätz und Josephstadt zu nehmen. — In dieser Position ist der Marschall nicht weiter angegriffen worden und hat kein weiteres Gefecht stattgefunden, was beweist, daß auch unser Gegner namhafte Verluste erlitten hat und seine Truppen sehr erschöpft sind. — Das erste österreichische Armeekorps und die Sachsen sind bereits in die Aufstellung der Hauptarmee eingerückt und kampfbereit.

Die Armee ist vom vortrefflichsten Weiste befehlt und steht ungeborenen Muthes den Ereignissen der nächsten Tage entgegen. (E. d. St. A.)

Prag, 30. Juni. Nach der Bohemia war die Stellung der Preußen unter Prinz Friedrich Karl vorgestern die: Centrum bei Nemes, rechter Flügel bei Reichstadt, linker Flügel bei Wartenberg. (In der Nähe von Böhmischem Leipa.) Seit gestern stehen sie nicht mehr bei Nemes, sondern südlich der Fier zwischen Turnau und der Linie Gitschin-Arnau, den Halbkreis um die österreichische Armee so weit verengend, daß eine Schlacht angeboten und angenommen werden kann. — Die Festung Josephstadt wurde gestern abgesperrt, der Bahnhof geräumt, aus der Festung soll geschossen worden sein.

Reichenberg, 30. Juni (über Paris). Die preussische Armee schreitet in Böhmen siegreich vor. Am 29. Juni haben die fünfte und dritte Division Gitschin im Sturm genommen. Die Verluste der Preußen sind beträchtlich, denn die Stellungen des Feindes waren sehr stark. Der Verlust der Oesterreicher beträgt bis jetzt 20,000 (?) Mann. — Der König von Italien hat den König von Preußen beglückwünscht. — Viele Arbeiter wurden von Berlin nach Dresden geschickt, um an den dortigen Befestigungen zu arbeiten. (E. d. S. M.)

Prag, 2. Juli. Die Preußen stehen in Turiz, eine Stunde von Altunzlau, etwa 7 Stunden von Prag; Vorbereitungen zum Brückenschlagen (über die Fier) werden getroffen; einzelne Preußen schwimmen durch den Fluß. — Bayrische Offiziere sind Abends in Prag angekommen. (Pr.)

Die österreichischen Blätter sehen sich nun selbst zu unangenehmen Dementis ihrer eigenen Siegesbulletins genöthigt, wie z. B. die N. fr. Pr. nunmehr zugibt, es sei die Nachricht, die Preußen haben nach dem Treffen bei Nachod um einen Waffenstillstand nachgesucht, total aus der Luft gegriffen. (Diese Nachricht ist vielleicht durch einen ins öst. Lager entsendeten Parlamentarier entstanden, welcher Einsprache gegen den Gebrauch der Gewehrfolben zu erheben suchte.) Sie muß sogar zugeben, daß die Preußen auf der ganzen Linie im Vordringen begriffen sind, in Melnik nur noch wenige Stunden von Prag stehen, und, wenn ihnen nicht energischer Widerstand entgegentritt, binnen Kurzem die Nürnberg-Prag-Krakauer Bahnlinie besetzt werden.

Florenz, 1. Juli. Die Oesterreicher haben starke Patrouillen auf der rechten und linken Seite des Rincio. Drei Schwadronen österreichische Husaren sind bei Gotta durch eine Schwadron italienische Lanciers in die Flucht geschlagen worden, letztere haben 40 Gefangene gemacht. (E. d. S. M.)

Brescia, 29. Juni. Garibaldi befindet sich gegenwärtig an den Ufern des Idro-Sees oberhalb des Garda-Sees. — Die Oesterreicher sind heute im Thal Lamonica bis Bezia vorgeückt.

Bukarest, 1. Juli. Gestern rohe Gewaltakte gegen Juden. Der Pöbel zerstörte den jüdischen Tempel vollständig. Viele Juden flüchteten in das österreichische Generalkonsulat.

St. Petersburg, 30. Juni. Der Kaiser Alexander hat dem Könige von Preußen zu den neuesten Waffenthaten der preuss. Armee Glück gewünscht.

Neuestes.

Ragold, 4. Juni. (Telegramm des Staats-Anzeigers, Abgang Nachm. 2 Uhr, Ank. 2 Uhr 42 Min.) Wien, 4. Juli, Morgens. Gestern Schlacht bei Königsgrätz, Josephstadt, Erfolg bis 2 Uhr Nachmittags den österreichischen Waffen günstig. Nach dieser Zeit zogen die Oesterreicher ihren mit Umgebung bedrohten linken Flügel hinter Königsgrätz zurück. Die Schlacht dauerte bis in die Nacht und war sehr wüthend. Namentlich die österreichische Artillerie fügte dem Feinde großen Schaden zu. Destr. Hauptquartier zu Hohenbrunn.

— Florenz, 5. Juli (über Paris). Gefecht bei Medole zwischen italienischen Lanciers und 300 Mann österreichischen Husaren, letztere wurden zerstreut, 15 Mann und 1 Offizier nebst 20 Pferden gefangen zurücklassend. Ein anderer Offizier blieb todt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.